

BlickPunkt

MÜNGERSDORF

NUMMER 7, WINTER 2005/06

Hundert Jahre
Schulgeschichte

ANSICHT IN MÜNGERSDORF



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

2005

Müngersdorfer Geschichte wird bei Jubiläen lebendig

Das Jahr 2005 war geprägt von Festen und Feiern, die Müngersdorfer Geschichte lebendig werden ließen. Herausragender Höhepunkt war die 100-Jahr-Feier der Schule im September. Ein abwechslungsreiches Festprogramm unterhielt die Gäste und ließ u.a. den Schulunterricht von vor einhundert Jahren vor begeisterten Zuschauern wiedererstehen. Die umfangreiche Festschrift informiert über Aktuelles und Historisches zur Entwicklung unserer Schule. Mehr dazu im Bericht von Joseph Koerfer in diesem Heft.

In der Freiluga wurde im Juni der doppelte Geburtstag von Freiluga und Fort Va mit Kindern und geladenen Gästen gefeiert. Aufmerksame Zuhörer erfuhren hier – wenn Sie es noch nicht wussten – dass die Freiluga vor 80 Jahren (1925) vom damaligen Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer ins Leben gerufen wurde und sich heute immer noch großer Beliebtheit erfreut. Das preußische Zwischenwerk Fort Va, auf dessen Gelände sich die Freiluga befindet, wurde als Teil des ehemaligen militärischen Festungsgürtels um Köln vor 130 Jahren (1875) errichtet.

Ein weiteres Jubiläum – Müngersdorf wird dieses Jahr 1025 Jahre alt – hat uns inspiriert, in diesem Heft noch einmal einen Überblick über die wechselvolle Geschichte unseres Wohnortes von den Anfängen bis zur Gegenwart zu geben.

Trotz der intensiven Beschäftigung mit unseren historischen Wurzeln hat der Bürgerverein den Bezug zur Aktualität nicht verloren. Überzeugen Sie sich davon in unseren Berichten über die Neugestaltung des Dorfplatzes, über unsere Aktivitäten gegen die befürchtete Zerstörung des Stadionparkplatzes am neuen Militärring und die geplante Neubebauung des RTL-Geländes.

Auch im nächsten Jahr wird es wieder Anlass zum Feiern geben. Der Bürgerverein wird 50. Wir freuen uns darauf, dieses goldene Jubiläum mit Ihnen zu feiern – am liebsten auf dem neugestalteten historischen Dorfplatz. Hoffentlich gelingt es, diesen Traum zu realisieren.

Für die kommenden Feiertage wünsche ich Ihnen erholsame Stunden im Kreise lieber Verwandter und Freunde, aber auch Freiraum und Muße für Aktivitäten, die im Alltag zu kurz kommen. In diesem Sinn ein frohes friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.



Ihre

Hildegard Jahn-Schnelle



Seite 6 - Hundert Jahre Schulgeschichte



Seite 12 - RTL-Gelände



Seite 14 - Sorge um Stadionparkplatz



Seite 25 - Alfons Bürger

TITELGESCHICHTE

„Bei treuer und gewissenhafter Führung...“

Hundert Jahre Schulgeschichte im Schulhaus Wendelinstraße 6

AKTUELLES

Bericht zur Umgestaltung des alten Dorfplatzes

Wir kämpfen weiter 11

Entrüstung über Bauvolumen

Informationsveranstaltung zu der geplanten Bebauung auf dem RTL-Gelände 12

Sorge um Stadionparkplatz P1 am neuen Militärring

Widerstand gegen Zerstörung durch „Sanierung“ 14

ORTSGESCHICHTE

Die „Herrlichkeit“ Müngersdorf

Zur Geschichte unseres lebens- und liebenswerten Wohnortes 16

MENSCHEN IN MÜNGERSDORF

Bindeglied zwischen Bürgern und Institutionen

Die Arbeit des Polizei-Bezirksbeamten Herbert Stenzel 22

Alfons Bürger - ein ungewöhnlicher Bürger

Er schuf „Bürgers Taschenbücher“ und war passionierter Bücherfreund 25

FOTO: KLAUS IMDAHL



Seite 30 - Kirchenfenster von St. Vitalis

KULTUR & KUNST

Wendelinusplatz – Dorfplatz:

eine alte und neue Geschichte 28

Die Kirchenfenster von St. Vitalis

Führung mit Rainer Thiesen in der Pfarrkirche St. Vitalis 30

RUBRIKEN

Termine 24

Kurznachrichten 31

Mitgliedschaft, Beitrittserklärung 34



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle
Kirchenhof 4, Tel. 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, Tel. 49 38 42

Angelika Burauen
Vitalisstr. 339, Tel. 49 42 17

Klaus Imdahl
Belvederestraße 35, Tel. 49 48 15

Jürgen König
Alsdorfer Str. 23, Tel. 250 73 57

Claudia Weinberger
Belvederestr. 30 a, Tel. 497 12 47

Henning Werker
Lövenicher Weg 27, Tel. 499 59 12

Ehrevorsitzender Joseph Koerfer
Belvederestr. 52, Tel. 49 64 25

IMPRESSUM

BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage: 500 Exemplare.
Mitgliederbeitrag 10 Euro zuzügl. 10 Euro Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie nach Eingang auf Konto 190 23 94, Sparkasse Köln-Bonn, BLZ 370 501 98.

Herausgeber Bürgerverein Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, Tel. 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann
Leinsamenweg 43, www.frei-medien.de

Druck Fischer & Borowsky GmbH,
Medienzentrum Ossendorf, Tel. 95 64 30-0

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Ansicht des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vorstand oder die Redaktion.

„Bei treuer und gewissenhafter Führung...“

Hundert Jahre Schulgeschichte im Schulhaus Wendelinstraße

Am 17. September 2005 feierte die Schule an der Wendelinstraße 64 ihr 100-jähriges Bestehen. In BlickPunkt Müngersdorf, Heft 5, wurde darüber bereits in einem geschichtlichen Überblick berichtet.

Ausbildung der Volksschullehrer

Indem wir das Thema aus Anlass des Jubiläums noch einmal aufgreifen, bietet es sich an, gleichzeitig die Anfänge der Volks-

schullehrer-Ausbildung im 19. Jahrhundert sowie der Zeit danach darzulegen. „Volksschule“ war die frühere Bezeichnung für die Jahrgangsstufen eins bis acht, die wir seit 1968 getrennt als Grundschule und Hauptschule kennen. Erste Vorläufer einer „Schule des Volkes“ waren „Schreibstuben“, die es seit dem 16. Jahrhundert in Städten als private oder städtische Einrichtungen gab, in denen Kindern und Erwachsenen Lesen und Schreiben, später auch Rechnen gelehrt wurde. Diese hier tätigen ersten „Volksschullehrer“ entstammten bis ins 19. Jahrhundert dem Handwerk, dem Soldatenstand oder niederen kirchlichen Dienst; nicht selten fungierten sie als Küster.

Die Vorläufer unseres Schulhauses

So berichtet die hiesige Schulchronik, dass schon 1808 ein Schullokal in Müngersdorf vorhanden und der Lehrer ein „geschickter, federkundiger“ Mann war und von den Franzosen zum Bürgermeister befördert wurde. 1827 errichtete die Gemeinde auf dem heutigen Grundstück Alter Militärring 62 ein kleines, den damaligen Verhältnissen entsprechendes Haus mit Schulraum und Lehrerwohnung. 1858 wurde dann ein einstöckiges Schulhaus mit einem großen Schulsaal und einer Lehrerwohnung an der

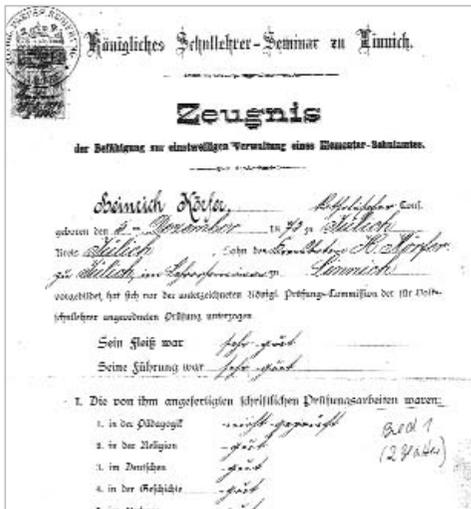


(v. li.) Die Volksschullehrer der Klassen 1 – 8 der Müngersdorfer Schule Mitte der 30er-Jahre: Lehrer Haller, Jaekel, Heinrich Koerfer (Vater des Autors), Rektor Pasmann, Kaplan Westermann, Lehrer Jos. Koerfer (Onkel des Autors)

damaligen Ringstraße auf dem heutigen Gelände der „Stadion-Apotheke“, Alter Militärring 19, gebaut, das im Laufe der Jahre durch Aufstockung und Erweiterung mehrere Schulsäle und Lehrerwohnungen erhielt. Die Schule wurde an der Militärringstraße errichtet, weil zu dieser Zeit auch Kinder aus Braunsfeld und Melaten hier in Müngersdorf unterrichtet wurden. Die damaligen Lehrer waren gleichzeitig Küster. 1851 erfolgte durch Beschluss des Kirchenvorstandes die Trennung der Küsterei von der Schule, und der Gemeinderat setzte das Lehrergehalt auf jährlich 220 Thaler fest. Bekannt ist, dass im Jahre 1886 der Hauptlehrer Hubert Jos. Janser an die Schule kam, der seine Ausbildung am Lehrerseminar in Kempen gemacht hatte.

Die Anfänge der Lehrerausbildung

Die ersten staatlichen Lehrerseminare entstanden in Preußen in den 70er-Jahren des 19. Jahrhunderts. Dem dreijährigen Besuch des Lehrerseminars ging nach Beendigung der Volksschule eine dreijährige Ausbildung auf einer „Präparandenanstalt“ voraus, die meistens dem Lehrerseminar angeschlossen war. Nach Abschluss des dreijährigen Seminar-Besuchs erhielt der Absolvent ein Zeugnis der Befähigung zur einstweiligen Verwaltung eines Elementar-Schulamtes. In diesem Zeugnis wurden bewertet: Fleiß und Führung, schriftliche Prüfungsarbeiten in Pädagogik, Religion, Deutsch, Geschichte, Rechnen, Raumlehre, Naturkunde, Erdbeschreibung und Harmonielehre. Die mündliche Prüfung wurde in



Zeugnis des „Ersten Staatsexamens“ meines Vaters Heinrich Koerfer. Da es die „Volksschule“ als allgemeine Pflichtschule erst ab 1919 gab, war er „Elementarschullehrer“.



Das fünfte Schuljahr (Jahrgänge 1916/17, Einschulung am 1. 4. 1923) auf einem Ausflug an die Ahr. Der Lehrer Heinrich Koerfer, mein Vater, unterrichtete die Klassen vom fünften Schuljahr bis zur Entlassung. Wenn in einer Klasse Jungen und Mädchen zusammen waren, „musste“ meine Mutter auf Ausflügen mitfahren.

den gleichen Fächern durchgeführt. Außerdem wurden noch die Leistungen beurteilt in den Fächern Schreiben, Zeichnen, Turnen, Singen, Violinspiel, Klavierspiel, Orgelspiel und in Obstbaumzucht. Eine letzte Beurteilung bezog sich auf den praktischen Unterricht. Aufgrund des Zeugnisses wurde er, wie erwähnt, als befähigt zur provisorischen Verwaltung eines Volksschulamtes erklärt. Frühestens nach zwei Jahren konnte er, spätestens vor Ablauf von fünf Jahren nach der ersten Prüfung musste er die Befähigung zur definitiven Anstellung erwerben. Über diese „Zweite Lehrprüfung“ mit schriftlichen Arbeiten und mündlichem Examen wurde ein Zeugnis

der Befähigung zur definitiven Verwaltung eines Elementar-Schulamtes ausgestellt.

Durch die Schulreformbewegung nach 1918 wurden in Preußen 1926 die Pädagogischen Hochschulen für die Volksschullehrerausbildung gegründet und die uns noch bekannte „Volksschule“ als Pflichtschule ins Leben gerufen.

Lehrer von der Sieg und aus der Eifel

An dieser Stelle sollen noch einige interessante Beobachtungen, die ich aufgrund meiner Sammlung von Totenzetteln gemacht habe, erwähnt werden: Alle Lehrkräfte, die von 1905 bis Mitte der zwanziger Jahre an unserer Schule unterrichteten, ka-

men, wie die folgende Aufstellung zeigt, nicht etwa aus dem Raum Köln, sondern aus entfernter gelegenen ländlichen Gegenden nach Müngersdorf:

- Hauptlehrer Hubert Janser aus Mulartzhütte (1886)
- Lehrer Heinrich Koerfer aus Jülich (1903)
- Lehrer Franz Cremer aus Niederelvenich (1905)
- Lehrerin Maria Jansen aus Wegberg (1906)
- Lehrer Joseph Koerfer aus Jülich (1907)
- Lehrer Aloys Jaekel aus Wallmen-roth/Sieg (1920)
- Lehrer Gerhard Boßinger aus Heinsberg (1921)

Hohes Anfangsgehalt in Köln

Den Grund für diese Zuwanderung von Lehrern aus umliegenden ländlichen Gebieten glaube ich, alten, persönlichen Dokumenten meines Vaters entnehmen zu können: Während die Bezahlung der Lehrer auf dem Land eher bescheiden war, konnte die Stadt Köln bereits höhere Gehälter zahlen. So erhielt zum Beispiel mein Vater Heinrich Koerfer 1897 nach der ersten Lehrprüfung seine erste Anstellung an der Schule in Aldenhoven im Kreis Jülich, an der er sich auch während der Präperandenzeit vorbereitet hatte.

In einem „Kompetenz-Verzeichnis“ für die Lehrer-Stelle in Aldenhoven heißt u.a.: Die mit der Stelle verbundenen Emolumente sind.

„Ein Jahresgehalt von 900 M, welches gemäß der in der Gemeinde Aldenhoven geltenden Gehaltsskala bei der definitiven Anstellung auf 1050 M steigt, nach fünf Jahren nach derselben auf 1150 M, nach weiteren 10 Jahren auf 1250 M und nach noch weiteren 10 Jahren (1924) auf 1350 M steigt.“

Das Jahresgehalt des Lehrers setzte damals der Gemeinderat fest. Meinem Vater wäre 1903 ein Jahresgehalt von 1050 M gezahlt worden.

Im Januar 1903 wurde mein Vater zum Lehrer an der städtischen Volksschule zu Köln-Müngersdorf ernannt. In der Berufungsurkunde vom 1. Januar 1903 heißt es: *„Bei treuer und gewissenhafter Erfüllung Ihrer Amtspflichten und tadellosem Lebenswandel erhalten Sie zunächst ein auf Eintausendsiebenhundertfünfzig Mark festgesetztes Dienststeinkommen und zwar ein Gehalt von Eintausendfünfhundert Mark sowie eine Miethsentschädigung von Zwei-*



Die Rektorin Christel Humbert leitete die Katholische Volksschule (über 500 Schüler) von 1945 bis 1964. An der im gleichen Haus befindlichen Evangelischen Volksschule war Albert Blatz der Schulleiter (über 100 Schüler).

hundertfünfzig Mark oder eine entsprechende Dienstwohnung.“

700 Mark mehr in Köln als in Aldenhoven waren 70% „Gehaltserhöhung“. Das wird wohl der Grund für den Zuzug vieler Lehrer nach Köln gewesen sein. Zu der damaligen Zeit bestand für sie noch eine sogenannte „Residenzpflicht“, d.h. sie mussten am Schulort wohnen. So kam es, dass meine Eltern im Januar 1903 heirateten und sofort nach Müngersdorf zogen.

Erst mit dem Preußischen Volksschullehrerbesoldungsgesetz von 1928 erhielten die Lehrer ihre Gehälter von der Preußischen Landesschulkasse, an die das Land Preußen und die Gemeinden „Schulstellenbeiträge“ zahlen mussten.

Der Neubeginn nach 1945

Nach dem Krieg begann der Unterricht in Müngersdorf zunächst im Petershof an der Belvederstraße, wurde aber ab 1948 im Schulgebäude Wendelinstraße weitergeführt. Rektorin der Katholischen Volksschule war 18 Jahre lang Christel Humberg, die, 1900 geboren, 1999 fast hundertjährig gestorben ist. Im gleichen Haus und zu gleicher Zeit gab es die Evangelische Volksschule unter dem Rektor Albert Blatz. (Siehe hierzu auch das Dezember-Heft 1999 des Bürgervereins, S. 14ff.) Nachfolger von Christel Humberg war Rektor Winkelmann.

Volksschule wird Grund- und Hauptschule

Mit der Schulreform von 1968 wurde die Volksschule – wie bekannt – in Grund- und Hauptschule gegliedert; letztere verblieb bis 1986 im gleichen Haus, wurde aber wegen Schülermangels geschlossen. Seitdem gibt es hier die Gemeinschaftsgrundschule mit den Klassen 1 – 4, und zwar bis 1989 als Zweigstelle der Grundschule Geilenkircher



Das Titelbild ist von dem Müngersdorfer Künstler Thomas Schriefers, der, 1964 geboren, von 1970 bis 1974 unsere Grundschule besuchte. Er studierte Architektur an der TH Aachen und bezeichnet sich als „künstlerischer Architekt und konstruktiver Künstler“; er erhielt Preise und machte Ausstellungen zum Beispiel in Berlin, Frankfurt, München und Sankt Petersburg.

Straße unter Rektor Diekmann. Nach Wiedererlangung der Selbstständigkeit „unserer“ Grundschule wechselten die Schulleiter einige Male von Frau Doerksen (1989-1993) über Herrn Fritz (1993-1994) zu Herrn Thomas (1994-1997), bis sich im Jahre 1997 auch hier mit der Schulleiterin Maria Perschke wieder Konstanz einstellte. (Interessante und detaillierte Einblicke in die Geschichte der Schule gibt auch die Festschrift „100 Jahre Schule Köln-Müngersdorf“ vom September 2005.)

Nach einer gelungenen Restaurierung des rechten Gebäudeflügels gibt es dort übrigens seit 1996 neben der Grundschule einen Kindergarten. Der rechte Gebäudeteil hatte über Jahre hinweg leergestanden. Nun wird das Haus wieder ganz für pädagogische Zwecke genutzt.

Joseph Koerfer

BERICHT ZUR UMGESTALTUNG DES ALTEN DORFPLATZES

Wir kämpfen weiter

Bereits zum dritten Mal innerhalb eines Jahres berichten wir über unser großes Projekt der Neugestaltung des Müngersdorfer Dorfplatzes. Was tut sich, wo doch vor Ort noch nichts passiert ist? Die Idee zur Platzneugestaltung gemäß Wettbewerb hat bei unserer Stadtspitze große Zustimmung gefunden, speziell der Stadtkämmerer Michael Soénius und der Stadtentwicklungsdezernent Bernd Streitberger haben die städtische Unterstützung mit finanziellen Mitteln in Höhe von 100.000 Euro zugesagt. Dieser Betrag ist erforderlich, um neben der Zusage der Kirchengemeinde St. Vitalis und der Unterstützung durch unseren Bürgerverein einen Antrag beim Land NRW auf Städtebaufördermittel einzureichen. Nachdem auch die Politik auf Bezirksebene unser Projekt befürwortet hat, ist der An-

trag mittlerweile gestellt, und die nächste Hürde, die Zustimmung der Bezirksregierung ist zu nehmen. Ein ganz wichtiges Etappenziel ist also bereits erreicht, wir haben Gelder. Es fehlt allerdings noch die Hälfte, die das Land übernehmen soll.

Der anfänglichen Euphorie, Mittel aus dem WM-Topf zu erhalten, ist Ernüchterung gefolgt, da die Zeit zur Realisierung vor der WM sehr knapp geworden ist. Die „Sachbearbeitungsebene“ des Regierungspräsidenten sieht das Projekt derzeit als nicht förderungswürdig an. Es handelt sich nur „um die Neugestaltung vorhandener Parkplätze“, so der Kommentar. Deshalb haben wir Kontakt zum neuen Regierungspräsidenten, Herrn Lindlar, aufgenommen und sind guten Mutes, mit ihm eine einvernehmliche Lösung zu finden. Wenn auch er



Sicher scheint heute, dass die Stufenanlage vor dem alten Pfarrhaus der Kirche realisiert wird. (Computeranimation der Sanierung des alten Pfarrhauses von 1895)

sich unserer Idee anschließt, können wir die große Lösung noch schaffen. Wenn nicht, denken wir über eine abgespeckte Lösung nach, die mit weniger Geldmitteln realisierbar wäre. Aber da sind wir noch nicht angekommen, und wir kämpfen weiter.

Realisierung der Stufenanlage

Sicher scheint heute, dass die Stufenanlage vor dem alten Pfarrhaus der Kirche realisiert wird. Hierzu hat es Abstimmungsgespräche mit den Anliegern und Nachbarn gegeben, und so kommt diese Anlage in einer etwas verkleinerten Form zur Ausführung. Das Material der Stufenwände ist heute aus Backstein angedacht und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, aus schwarzen Natursteinen. Zusammen mit dem Brunnen in Verlängerung der Kirchenachse entsteht damit ein sehr schönes neues Ensemble. Wenn dann noch die städtischen Mittel eingesetzt werden können, die Betonpoller durch schöne Absperrungen zu ersetzen, die Flickschusterei um die Baumscheiben zu beenden und den Platz mit seinen Einrichtungsgegenständen wie Römergrab, Schautafeln und Bänken zu sortieren, ist zwar das Klassenziel nicht vollständig erreicht, aber, wie sagt ein altes Müngersdorfer Sprichwort so schön: „Lieber den Spatz vom Platz in der Hand als die Taube auf dem Dach.“ Wir müssen uns noch nicht darauf einstellen, mit weniger zufrieden zu sein, aber für diesen Fall hätten wir den Trost, dass auch das Wenige, was wir dann erreicht haben, schon sehr viel ist.

Anton Bausinger

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZU DER GEPLANTEN BEBAUUNG AUF DEM RTL-GELÄNDE

Entrüstung über Bauvolumen

Der Sender RTL wird das Gelände in Junkersdorf voraussichtlich im Jahre 2007 verlassen. Der Grundstückseigentümer, die Laurenz GmbH & Co. KG wird dann den vorhandenen Gebäudebestand weitgehend abreißen und das Grundstück neu bebauen. Die Informationsveranstaltung vom 29. 11. 2005 unter Vorsitz der Bezirksvorsteherin Helga Blömer-Frerker, an der der Beigeordnete Bernd Streitberger, der planende Architekt Professor Manfred Ortner und der Geschäftsführer Detlev Krupp der Laurenz GmbH & Co. KG teilnahmen, stellte das Ergebnis eines Architektenwettbewerbs vor.

Die vorgelegte Planung soll in einen Bebauungsplan münden; das förmliche Aufstellungsverfahren ist jedoch noch nicht eingeleitet. Die Präsentation diente dazu, die Resonanz der Anwohner zu erkunden. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Sie lehnen die Planung rundweg ab.

Voluminöse Planung

Professor Manfred Ortner stellte seine planerischen Überlegungen vor. Sein Ziel ist ein imposantes städtebauliches Gebäudeensemble. Er leitet diese Zielsetzung aus der Funktion der Aachener Straße ab, die er unter Hervorhebung der großvolumigen Einzelbauten (z.B. Renault-Bank, Bezirksratshaus, DKV-Gebäude, Möbel Buch, Stadtparkasse) vom Neumarkt bis zum Stadtrand vorführte. Er hat eine großflächige dreigeschossige Sockelbebauung für das RTL-Gelände vorgesehen, die in einen östli-



Frontalansicht der geplanten Bebauung auf dem RTL-Gelände an der Aachener Straße.

chen und einen westlichen Komplex aufgeteilt wird. Dazwischen liegt eine befestigte Freifläche, die in die Tiefe des Grundstücks führt. Die Sockelbebauung wird von vier 7-, 10- und 14-geschossigen Bauten überragt. Die weniger hohen Gebäude sind im Westen und Osten angeordnet, die hohen Gebäude in der Mitte. Dadurch soll eine „schwingende“ Kontur erzeugt werden.

An Stelle der Fahrwege und Parkplätze auf dem jetzigen RTL-Gelände ist eine mehrgeschossige Tiefgarage mit 1650 Stellplätzen vorgesehen, die durch zwei Ein- und Ausfahrten an der Aachener Straße erschlossen wird.

Zu der Frage, in welcher Weise die zu schaffenden Flächen genutzt werden sollen, gab es keine sicheren Auskünfte. Wegen der Lage auf dem Büromarkt zieht der Eigentümer wohl in Erwägung, Flächen für die Wohnnutzung vorzusehen.

Vehementer Protest der Anwohner

Die anwesenden Betroffenen kritisierten nachdrücklich die vorgesehenen Gebäudehöhen (14 Geschosse entsprechend mit

Aufbauten rund 50 m Höhe) und die schiefe Masse der vorgesehenen Fläche. Das geplante Bauvolumen rief eine nahezu durchgängige Erbitterung wegen der erwarteten Umprägung des Wohnquartiers Müngersdorf und Junkersdorf hervor. Professor Ortner entgegnete, die bauliche Ausnutzung sei ihm von dem Auftraggeber vorgegeben. Eine Beeinträchtigung der Wohnquartiere könne er nicht erkennen. Die Aachener Straße komme als Wohnadresse ohnedies nicht in Frage. Er hielt den Anwohnern einen „verzerrten Blick auf die Realität“ vor. Für deren Belange sei dadurch gesorgt, dass Abstandsflächen geplant seien, die das gesetzliche Minimum überstiegen. Im Übrigen ging er auf die Kritik nicht ein. Demgegenüber ließ der Beigeordnete Streitberger erkennen, dass er die Vorbehalte der Bürger gegen die Massigkeit der vorgesehenen Bebauung ernst nehme.

Die Betroffenen kündigten an, alle vorhandenen Rechtsmittel auszuschöpfen, um die Verwirklichung der vorgestellten Baupläne zu verhindern.

Jürgen Teutsch

SORGE UM STADIONPARKPLATZ P1 AM NEUEN MILITÄRRING

Widerstand gegen Zerstörung durch „Sanierung“

Was von der Stadt Köln als Konzept zur Sanierung des Stadionparkplatzes östlich des neuen Militärring geplant war, entpuppte sich bei näherem Hinsehen als weitreichende Umgestaltung: Bäume sollten gefällt und Sträucher und Hecken beseitigt werden, um Raum für neue Parkplätze zu schaffen, wobei nicht klar war, ob es sich um 50, 100 oder 150 zusätzliche Stellplätze handelte. Der parkähnliche Charakter des Platzes würde jedenfalls durch die geplanten kostenaufwändigen Maßnahmen zerstört, die angenehm gegliederte Fläche mit hoher Aufenthaltsqualität ruiniert zugunsten weniger zusätzlicher Stellplätze.

Gegen diese Planung der Stadt setzte sich der Bürgerverein mit großer Unterstützung vieler Müngersdorfer vehement zur Wehr. Das beliebte Naherholungsgebiet, das Teil eines Landschaftsschutzgebietes

ist, sollte in seiner derzeitigen Form erhalten bleiben und die „Sanierungsmaßnahmen“ unterbleiben.

Gemeinsames Engagement

Auch die Kinder und Jugendlichen der Offenen Türe in der Stolberger Straße beteiligten sich an dem Protest: In beispielhaften Aktionen reinigten sie den Parkplatz, beseitigten mit ihrem Betreuer Rainer Jansen Berge von Müll aus den Grünanlagen und sammelten außerdem noch in der Nachbarschaft rund 260 Unterschriften gegen die geplanten Eingriffe. Die Unterschriften wurden unserer Bezirksvorsteherin, Frau Blömer-Frerker übergeben. Auf eindrucksvolle Weise machten die Kinder und Jugendlichen der OT damit deutlich, wie wichtig ihnen die Grünfläche des Stadionparkplatzes für Sport und Spiel ist.



Der Bürgerverein bedankte sich für den Einsatz mit einem Pizza-Picknick auf dem Parkplatz.

FOTO: KLAUS IMDAHL

Der Bürgerverein hat sich über diesen Einsatz riesig gefreut und bedankte sich dafür mit einem zünftigen Pizza-Picknick auf dem Parkplatzgelände, zu dem auch Vertreter der Politik und die Presse geladen waren. Die Anwesenden konnten sich dabei von der vorbildlichen Arbeit der Jugendlichen überzeugen. Hinzugekommene Bürger nutzten die Gelegenheit, ihren Unmut über die städtischen Planungen zu artikulieren.

Gelegenheit dazu gab es später noch einmal bei dem Lokaltermin mit Anke Bruns vom Regionalstudio des WDR (WDR Punkt Köln) und bei dem Ortstermin der Politik Ende Oktober 2005, bei dem sich auch zahlreiche Bürger eingefunden hatten, um Stellung zu beziehen und ihrem Ärger Luft zu machen. Nicht einmal strömender Regen konnte die Müngersdorfer davon abhalten, vor der Fernsehkamera auszuharren und sich nachdrücklich gegen die städtischen Planungen zu äußern. Ein überzeugendes Beispiel dafür, dass Müngersdorfer zusammenstehen, wenn es wichtig ist und die Lebensqualität im Veedel bedroht ist.

Vorläufiges Ergebnis

Die Entscheidung über die Sanierungsmaßnahmen wurde erst einmal verschoben und steht erst im neuen Jahr an. Bis dahin sollen Alternativen ausgelotet werden. Denkbar wäre eine Aufstockung der Stellplätze auf dem P&R-Platz an der zukünftigen Endhaltestelle der Linie 1 an der Bonnstraße. Mit diesem Vorschlag, den auch Vertreter der Stadtverwaltung für realisierbar halten, ist die Planung für die „Sanierung“ des Stadionparkplatzes P1 hoffentlich bald vom Tisch.

Angelika Burauen, Hildegard Jahn-Schnelle

Argumente gegen die Sanierung

● Attraktive Grünfläche

Der parkähnliche Charakter des Stadionparkplatzes würde zerstört. Von vielen Müngersdorfern wird die Grünfläche als Naherholungsgebiet sehr geschätzt. Die Kinder und Jugendlichen aus der unmittelbaren Nachbarschaft nutzen sie als Sport- und Spielfläche in der Freizeit. Mit der beabsichtigten Umgestaltung würde der hohen Aufenthaltsqualität des Platzes erheblicher Schaden zugefügt.

● Landschaftsschutzgebiet

Ohne zwingenden Grund würde in unzulässiger Weise massiv in ein Landschaftsschutzgebiet eingegriffen. Der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde lehnt deshalb die geplante Maßnahme vehement ab.

● Nur wenige neue Parkplätze

Die Zielsetzung, deutlich mehr Parkplätze zu schaffen, kann mit der geplanten Umgestaltung nicht erreicht werden. Es entstehen nur wenige neue Parkplätze, für die der Aufwand nicht zu rechtfertigen ist. Öffentliche Mittel würden verschwendet, die an anderer Stelle dringend gebraucht werden. Fraglich ist, ob hier überhaupt mehr Parkplätze benötigt werden; denn nach unseren Beobachtungen ist dieser Parkplatz heute auch bei Großveranstaltungen nicht komplett belegt.

● Bessere Nutzung als Alternative

Es gibt kostengünstigere Alternativen zur geplanten Umgestaltung: Zusätzliche Stellplätze könnten z.B. durch eine bessere Einweisung der Fahrzeuge bei den Spielen gewonnen werden oder durch die Nutzung privater Frei- und Brachflächen, die in der unmittelbaren Umgebung reichlich vorhanden sind.

Die „Herrlichkeit“ Müngersdorf

Zur Geschichte unseres lebens- und liebenswerten Wohnortes

Über eine Woche lang schwebten die Müngersdorfer im Jahrtausendjubiläum, als sie vor einem Vierteljahrhundert im Jahre 1980 den 1000sten Geburtstag ihres Heimatortes in einer glanzvollen Festwoche feierten. Im Jahre 980 wurde Müngersdorf als eigenständiges Gemeinwesen erstmals urkundlich erwähnt. Damals hieß der Ort noch „Mundestorp“, woraus später „Mundenstorp“ (1214), Munderstorp“ (1608), „Mungersdorff“ (1802) und schließlich Müngersdorf wurde.

Zum 1000-jährigen Jubiläum hatte der Bürgerverein mit großer Begeisterung ein abwechslungsreiches Fest ausgerichtet, das von der Eröffnungsfeier bei einem zünftigen Straßenfest in der Vitalisstraße bis zum Höhepunkt und spektakulären Finale, einem Großfeuerwerk beim Festzelt im Ortszentrum, reichte, wie es die Müngersdorfer selten gesehen haben. Viele nahmen das Fest zum Anlass, sich intensiver mit der Geschichte Müngersdorfs zu beschäftigen und staunten nicht schlecht, was ihnen die Festschrift „1000 Jahre Müngersdorf“ alles über ihren Heimatort verrät.

Erste „Müngersdorfer“ schon 4500 v. Chr. Dabei zeigte sich, dass die Spuren der ersten „Müngersdorfer“ noch viel weiter



Das 1960 bei Bauarbeiten auf dem „Sidel“- Gelände entdeckte Diatretglas gilt als Jahrhundertfund. Der Name deutet wohl auf die Brüchigkeit des mit höchster Kunstfertigkeit gearbeiteten Objektes hin.

zurückreichen als 1000 Jahre. Archäologische Funde wie Keramikgefäße und Feuersteingeräte, die als Pfeilspitzen, Messer und Kratzer dienten, bezeugen, dass Menschen bereits in der Steinzeit im 5. Jahrtausend v. Chr. hier siedelten. Die älteste bekannte Siedlung im Müngersdorfer Raum ist eine Ansiedlung der sogenannten Bandkeramiker, die Forscher an der Kreuzung Aachener Straße/Alter Militärring entdeckten. Alles deutet darauf hin, dass Müngersdorfer Ortsgebiet schon in grauer Vorzeit für Menschen eine besondere Anziehungskraft besaß. Die fruchtbaren Böden, die günstige Lage auf einer waldreichen Anhöhe am Rheintal auf der sogenannten Mittelterrasse und die Nähe zu den Verkehrsströmen von und nach Westen mö-

gen mit dazu beigetragen haben, dass Menschen sich auf diesem Fleckchen Erde schon immer wohl fühlten.

Welche Siedler den Müngersdorfer Bandkeramikern folgten, ist nicht bekannt. Die Zeit nach 2000 v. Chr. liegt im geschichtlichen Dunkel. Bedeutende Funde tauchen erst wieder aus der Zeit um 1000 v. Chr. auf, als sich in Mitteleuropa die kulturgeschichtliche Wende zur Eisenzeit vollzog. So wurde an der Jahnwiese eine Siedlung aus der Älteren Eisenzeit (800 – 500 v. Chr.) entdeckt. Diese und andere an verschiedenen Stellen Müngersdorfs freigelegten Funde aus der Jüngeren Eisenzeit belegen, dass die gesamte durch Müngersdorf verlaufende Bodenwelle in der Zeit von 500 bis 100 v. Chr. besiedelt war. Ein größerer Wohnplatz hat wohl auch zwi-

schen dem Gelände von Haus Belvedere, Gut Vogelsang und dem Militärring bestanden.

Römer und die Jahrhunderte bis 980 n. Chr. Die schönsten Zeugnisse der Vergangenheit kann Müngersdorf aus der Römerzeit vorweisen. Römische Gutshöfe befanden sich an der Jahnwiese (ca. 50 n. Chr.) und im oberen Teil der Stolberger Straße westlich der Eupener Straße (ca. 250 n. Chr.). In den zugehörigen Gräbern auf dem ehemaligen „Sidelgelände“ konnten Archäologen spektakuläre Kostbarkeiten aus der Römerzeit bergen, die heute als Prachtstücke im Römisch Germanischen Museum zu bewundern sind. Dazu gehört auch das weltberühmte Diatretglas. Es wurde nachweislich auf Müngersdorfer Boden gefunden,



FOTO: MICHAEL JEITER RÖMISCH-GERMANISCHES MUSEUM, KLAUS IMDAHL

Römersarg am Adenauerweiher östlich der Jahnwiese, gefunden in den 20er-Jahren

auch wenn die Braunsfelder es in diesem Fall mit den Ortsgrenzen nicht so genau nehmen und das Prunkstück gerne für sich vereinnahmen.

Etwa um 450 n. Chr. ging die Herrschaft der Römer am Rhein zu Ende. Die nachrückenden Franken eroberten die Stadt Köln. Gräberfunde am südlichen Rand der Westkampfbahn nur 70 Meter nördlich des römischen Gutshofes an der Jahnwiese belegen, dass auch die Franken in Müngersdorf siedelten. Sie nutzten den vorgefundenen römischen Gutshof als willkommenen Steinbruch. Ansonsten wussten die „Kühnen und Wilden“, wie sie genannt wurden, mit der vorgefundenen luxuriös ausgestatteten Wohnanlage der Römer offensichtlich nichts anzufangen.

Über die folgenden Jahrhunderte hinweg bis zur urkundlichen Erwähnung im

Jahre 980 ist über Müngersdorf wenig bekannt. Müngersdorf bestand in dieser Zeit vermutlich aus einer mehr oder weniger festen, nicht unbedingt großen Ansammlung von Häusern mit ländlichem Charakter, die sich allmählich zu einem gewachsenen dörflichen Gemeinwesen mit geschichtlicher Bedeutung entwickelten.

Zeugnisse der „Herrlichkeit“ Müngersdorf

In den mittelalterlichen Dokumenten in der Zeit nach 980 ist im Zusammenhang mit unserem Wohnort vielfach von der Müngersdorfer „Herrlichkeit“ die Rede. Wer glaubt, dass sich hinter diesem altertümlich anmutenden Begriff ein besonders edel klingender Ehrenname verbirgt, der muss enttäuscht zur Kenntnis nehmen, dass mit „Herrlichkeit“ lediglich ein Verwaltungsbezirk mit eigener hoher und niede-

rer Gerichtsbarkeit beziehungsweise ein Herrschaftsgebiet gemeint ist, das dem Erzbischof oder Kurfürsten, Klöstern oder Stiften oder privaten Personen unterstand. Der genaue Grenzverlauf der „Herrlichkeit“ ist heute nicht mehr nachvollziehbar, es gibt nicht einmal Hinweise darauf, ob ein solcher überhaupt festgelegt war oder ob die alten Müngersdorfer „grenzenlos“ lebten.

Von der „Herrlichkeit“ Müngersdorf wissen wir, dass sie durch viele Jahrhunderte sehr verschiedenen Herrschaften untertan gewesen ist, aber sich dennoch Freiräume zu bewahren wusste. Die meiste Zeit hatten geistliche Korporationen das Sagen. Als Grundherr Nummer eins tritt für Müngersdorf immer wieder das Apostelstift in Erscheinung, dem Müngersdorf mit seinen landwirtschaftlichen Gütern über lange Zeiträume als unerschöpfliche Erwerbs- und Vermögensquelle diente. Die Zisterzienserabtei Altenberg ist in Müngersdorf als Besitzer des „Kirchenhofes“ vertreten. Auch St. Gereon und St. Mechtern konnten in Müngersdorf Land erwerben.

Napoleon Bonaparte

Die Zeit der Müngersdorfer Herrlichkeit ging 1794 mit der Verstaatlichung des geistlichen Besitzes unter Napoleon zu Ende. Bei der Verwaltung der Gemeinden hatte jetzt der „Maire“ (Bürgermeister) zu bestimmen. Verschiedene Gemeinden wurden zu Großbürgermeistereien (Mairies) zusammengeschlossen. So entstand die Bürgermeisterei Müngersdorf mit den Gemeinden Müngersdorf, Hof Mechtern, Melaten, Mengenich, Ossendorf, Bickendorf, Subbelrath und Bocklemünd, die auch unter preußischer Herrschaft (1815) bestehen blieb. Zu Beginn der Preußenherrschaft

hatte Müngersdorf rund 260 Einwohner.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wächst Müngersdorf stetig und hat gegen Ende des Jahrhunderts rund 1000 Einwohner, die überwiegend von der Landwirtschaft leben. Aus dem kleinen Ort ist ein ansehnliches Dorf geworden, das im Jahre 1887 nach Köln eingemeindet wird. Nach dem Willen der Stadtväter sollte die Ringstraße mit der 1873 neu geschaffenen Fort-Linie die neue Stadtgrenze bilden. Bei der Eingemeindung bestimmten 115 Gebäude, darunter acht große Gutshöfe das Erscheinungsbild des Ortes. Eine Ziegelei und die Brauerei Schmitz (später Hubertus-Brauerei) waren die einzigen Industriebetriebe. In dieser Zeit war Müngersdorf für Kölner ein beliebtes Ausflugsziel. Zahlreiche Gast- und Schenkwirtschaften an der Aachener Straße empfingen die erlebnishungrigen Gäste aus der Stadt an Sonn- und Feiertagen und bewirteten sie mit Kakao, Kaffee und Rosinen-Blatz.

Die Eingemeindung nach Köln hatte für Müngersdorf manche Veränderung zur Folge. 1899 wird Müngersdorf an das städtische Gas- und Wassernetz angeschlossen. Bis dahin waren vier öffentliche Pumpen im Ortsgebiet und zahlreiche eigene Brunnen für die Wasserversorgung zuständig. Der Anschluss an das städtische Kanalnetz erfolgte 1910. Die Abwasser flossen bis dahin in Senkgruben oder die Straßen hinunter. Die Dorfstraßen, zum Beispiel Wendelinstraße und untere Belvederestraße, befanden sich zur Zeit der Eingemeindung in sehr schlechtem Zustand und mussten erneuert werden.

Ein Bahnhof in Müngersdorf

Ein besonderes Ereignis konnten die Müngersdorfer im Jahre 1839, vier Jahre nach



Die „Gashäuser“ in der Vitalisstraße wie sie jeder kennt – erbaut von der „Ehrenfelder Arbeiterwohnungsgenossenschaft eGmbH“ (gegründet 1899) für Bedienstete der Gaswerke Köln



Dieser Römersarg vor St. Vitalis nahm als Brandgrab die Asche eines Verstorbenen auf.

der Eröffnung der ersten Eisenbahnstrecke von Nürnberg nach Fürth feiern. Das erste Teilstück der geplanten neuen Eisenbahnlinie von Köln über Aachen nach Antwerpen war bis Müngersdorf fertiggestellt und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Betrieb genommen. Die Kölner genossen die zehnmündige Ausflugsfahrt vom Bahnhof Thürmchenswall bis zum Bahnhof Belvedere. Doch das Vergnügen währte nur kurz. Wenige Jahre später wurde die „Anhaltstation Müngersdorf“ wieder geschlossen, und es dauert mehr als 160 Jahre, bis Müngersdorf im Jahre 2002 mit der S-Bahn-Station an der Vitalisstraße wieder einen eigenen Anschluss an das Schienennetz der „Eisenbahn“ erhält. Für Fahrten in die Stadt

konnten die Müngersdorfer ab 1877 die Pferdebahn und dann ab 1902 die „Elektrische“ (Linie 8) nutzen.

Heiliger Wendelinus und Sankt Vitalis

Im Jahre 1890 erhält Müngersdorf mit der feierlichen Einweihung der Kirche St. Vitalis eine neue Pfarrkirche. Der zu klein gewordene Vorgängerbau, dessen Anfänge bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen, wird abgelöst von dem neuromanischen weithin sichtbaren Kirchenbau, der, nach dem zweiten Weltkrieg von Rudolf Schwarz renoviert und mit Fenstern von Wilhelm Buschulte (s.S. 30) ausgestattet, heute in neuem Glanz erstrahlt.

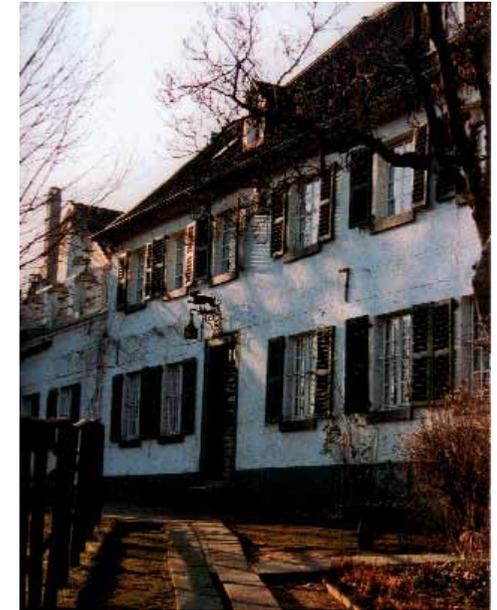
Müngersdorf ist zudem eine der ältesten Verehrungsstätten des heiligen Wendelinus, des Patrons der Hirten, Schäfer, Bauern und des Viehs. Das Fest des heiligen Wendelinus wird bis heute jedes Jahr im Oktober in der Müngersdorfer Pfarrkirche gefeiert, seit die Wendelinuskapelle an der Aachener Straße von der französischen Verwaltung geschlossen wurde (1804). Der im Jahre 1990 von den „Krippenbauern St. Vitalis“ errichtete Bildstock an der Aachener Straße gegenüber der Stadioneinfahrt erinnert an den Standort der Wendelinuskapelle. Bis in die 70er-Jahre dieses Jahrhunderts kamen zur Wendelinusoktav Ströme von Wallfahrern nach Müngersdorf, um hier den heiligen Wendelinus zu verehren.

Strukturwandel im 20. Jahrhundert

Das zwanzigste Jahrhundert beginnt in Müngersdorf mit einer überaus regen Bautätigkeit an vielen Stellen des Ortes, auch an der bis dahin wenig bebauten Vitalisstraße, damals noch Müngersdorfer Weg genannt. Die „Gashäuser“ mit ihren durch Backstein und Fachwerk geglieder-

ten Fassaden, die heute unter Denkmalschutz stehen, wurden in dieser Zeit errichtet. Hatten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Gutsbesitzer, Landwirte, „Ackerer“, Tagelöhner, Schmiede, Schuhmacher, Schreiner und Viehwärter das Bild des Dorfes bestimmt, so zieht es jetzt auch andere Berufsgruppen nach hier. Außer Unternehmern, Handwerkern, Beamten und Angestellten der verschiedenen Wirtschaftszweige suchen sich vor allem auch Künstler, Schriftsteller und Musiker eine Bleibe in Müngersdorf. Die Bildhauerin Hildegard Domitzlaff sowie Joseph Jaekel und Gerhard Marcks, ebenfalls Bildhauer, gesellten sich etwas später hinzu. Es kamen Maler wie Werner Schriefers dessen Sohn unser Titelbild schuf, und Günter Maas, gefolgt von Architekten wie Rudolf Schwarz, Werner Riphahn und Oswald Mathias Ungers. Die Schriftsteller Heinrich Böll und Paul Schallück sowie der Dirigent Günter Wand haben lange in Müngersdorf gelebt.

Müngersdorf erlangt Ruhm und Bedeutung weit über die Grenzen Kölns hinaus,



Herrenhaus des Kirchenhofs. Napoleon Bonaparte soll hier nach der verlorenen Völkerschlacht zu Leipzig übernachtet haben.

als unter Konrad Adenauer im Jahre 1923 das Müngersdorfer Stadion fertiggestellt wird. Die weitläufige Anlage mit zahlreichen Sportstätten des Breiten- und Spitzensports, zum Beispiel Hauptkampfbahn, Ost- und Westkampfbahn, Radrennbahn, Schwimmbad, Tennisplätze auf einem Areal von ca. 120 ha stellt alles bisher da Gewesene in den Schatten. Seither haben viele bedeutende Sportveranstaltungen im Müngersdorfer Stadion stattgefunden. Multifunktionalität und Attraktivität der herausragenden Sportanlage waren schließlich ausschlaggebend dafür, dass hier auf dem Gelände des Müngersdorfer Stadions die Deutsche Sporthochschule errichtet wurde.

Hildegard Jahn-Schnelle



Bahnhof Belvedere. Empfangsgebäude für Ausflügler aus Köln.

FOTOS: KLAUS IMDAHL

Die Arbeit des Polizei-Bezirksbeamten Herbert Stenzel

„Nach zweieinhalb Jahren habe ich es endlich geschafft, die Kreuzung freizuhalten.“ Dies sind die Begrüßungsworte von Polizeioberkommissar Herbert Stenzel, nachdem er soeben einen vor der Bäckerei Nix parkenden Schulbusfahrer ermahnt hat. Wir wollen von ihm erfahren, worin seine tägliche Arbeit als Bezirksbeamter in Müngersdorf besteht. Denn seine häufige Präsenz ist uns positiv aufgefallen, und deshalb treffen wir ihn um 7.40 Uhr an der Ampel vor der Grundschule, wo der 47-Jährige sein Hauptaugenmerk auf die Sicherheit der Grundschüler und Kita-Kinder richtet und wo ein Mittelpunkt seiner Aktivitäten liegt.

Vordringliche Aufgabe Schulwegsicherung

Der Beamte erklärt uns, wo es hier am gefährlichsten ist: Schüler, aber auch Erwachsene werden von Autofahrern, die, von der Belvederestraße/Wendelinstraße kommend, rechts auf den Alten Militärring abbiegen, erst spät gesehen. Das liegt daran, dass der Überweg vor der Bäckerei ungewöhnlich lang und der Verkehr vor allem morgens sehr rege ist. Mancher Autofahrer kauft noch schnell ein paar Brötchen und stellt sein Fahrzeug auf Gehweg oder Fahrradweg ab; dann ist die Sicht vollends versperrt. Hier schreitet Herbert Stenzel ein. „Ich be-

lasse es meist bei einer Verwarnung“, sagt er, „verteile in hartnäckigen Fällen aber auch Knöllchen zwischen 15 und 30 Euro.“ Er rät zudem bei formellen Anlässen in Schule oder Kindergärten, aber auch im persönlichen Gespräch den Eltern, die ihre Kinder morgens mit dem Auto bringen, diese in der Seitenstraße „Kirchenhof“, nicht jedoch an der Wendelinstraße abzusetzen; die Kleinen brauchen dann keine Straße zu überqueren.

Und so versteht der Mann in Grün seine Tätigkeit: Alleine die Uniform genügt heute nicht mehr. Es gilt, den persönlichen Kontakt mit Verkehrsteilnehmern und Bürgern herzustellen, um Probleme möglichst gesprächsweise zu lösen. Meistens funktioniert das, mitunter müssen aber auch Grenzen aufgezeigt werden. Das ist dann der Fall, wenn, wie geschehen, ein Rollerfahrer sich wiederholt rücksichtslos durch Kindergruppen drängelt. Zur Rede gestellt, wird dieser ruppig, drängt den Beamten zur Seite und fährt ihm über den Fuß. Der Mann hat seine Strafe bereits erhalten. Seither wurde er hier nicht mehr gesehen.

Bindeglied Herbert Stenzel

„Mehr noch als früher im Streifendienst, wo ich 25 Jahre tätig war, fühle ich mich als Bindeglied zwischen den Menschen und Institutionen.“ Indem Herbert Stenzel auf die



Der Bezirksbeamte Herbert Stenzel beim morgendlichen Einsatz an der Kreuzung Wendelinstraße/Alter Militärring: Es ist sein Ehrgeiz, dass die Kreuzung zumindest zu den Hauptverkehrszeiten für Schüler, Kita-Kinder und Rollstuhlfahrer übersichtlich bleibt.

Menschen zugeht, erfährt er vieles, zum Beispiel wo er helfen kann und wo Gefahr im Verzug ist. Das ist dann der Fall, wenn ein Alleinlebender längere Zeit nicht gesehen wurde, wenn Alte Angst haben auf dem Friedhof oder auf dem Weg zur Sparkasse, wenn es gilt – wie geschehen –, die Drahtzieher einer schlimmen Schlägerei in einer benachbarten Schule ausfindig zu machen. Von seinen 41 Stunden wöchentlicher Dienstzeit verbringt der Familienvater und gebürtige Kölner etwa 75 Prozent im Außendienst. Diesen nutzt er etwa auch dazu, Kontakte mit Methadonpatienten zu knüpfen. „Ich halte sie im Auge, sie bekommen aber auch die gleiche Hilfe wie andere.“

Nach der morgendlichen Schulwegsicherung macht der Bezirksbeamte Rundgänge durchs „Revier“. Diese sind im Voraus nicht abschätzbar, führen aber im Lauf des Tages zum Adenauerweiher, vorbei an

den Sportstätten, nach Neu-Müngersdorf und zurück zur Belvedere mit anliegenden Straßen. Im Stadion gilt es, Kontakt mit dem dortigen Wachdienst zu halten, im Grüngürtel werden Hundebesitzer wegen der Anleinplicht ermahnt, und in den Wohngebieten gilt die Aufmerksamkeit besonders den Bushaltestellen, dem Zigarettenverkauf am Kiosk und der Straßenlaterne, die nicht brennt. Als „Bindeglied“ ist Herbert Stenzel sich nicht zu schade, die Stadt Köln auf kaputte Gehwegplatten oder Schlaglöcher hinzuweisen. Dank guter technischer, aber auch persönlicher Kommunikation wird oftmals schnell Abhilfe geschaffen, wenn dies nötig ist. „Die Stadt Köln hat übrigens ein ‚Service-Team‘, das schafft schnell Abhilfe bei Verschmutzungen und Ähnlichem. Die kommen, wenn ich anrufe – oder wenn ein Bürger anruft.“

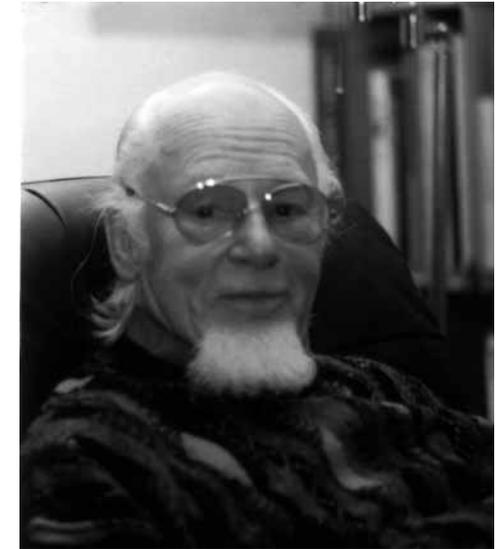
Kurt Schlechtriemen

Termine von Januar bis August 2006

18.01.2006 20.00 Uhr	Neugestaltung des Dorfplatzes. Sachstand und Ausblick für 2006 Informationsabend für Anwohner und Mitglieder, Pfarrsaal des Pfarrheims von St. Vitalis
04.02.2006 15.30 Uhr	Die Fenster von St. Vitalis, Führung mit Rainer Thiesen in der Pfarrkirche St. Vitalis
Jeden ersten Donnerstag im Monat 15.00 bis 16.00 Uhr	Ausleihe von Kinderbüchern Öffnung der Schulbibliothek in der Grundschule Müngersdorf, Wendelinstraße 64. Gleichzeitig findet dort eine Lesung für Kinder mit Angelika Burauen im Rahmen der Aktion „Fliegender Leseteppich“ statt.
Termine nach Vereinbarung	„Spaziergang durch et Dörp“ Erlebnisreiche Führung durch Müngersdorf, Start an der Pfarrkirche St. Vitalis. Terminvereinbarung über den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Telefon 0221-495616
26.01.2006 20.02.2006 27.03.2006 15.05.2006 22.06.2006 jeweils 16:00 Uhr	Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal Im Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220, Ecke Oskar-Jäger-Straße, großer Sitzungssaal (7. Etage, Konferenzraum)
Jeden letzten Sonntag im Monat 11:00, 12:30 und 15:00 Uhr	Führung durch die Privatsammlung Jacobi Mechanische Musikinstrumente, eine faszinierende, überaus reichhaltige Sammlung unterschiedlicher Instrumente, Spieluhren, Glocken- und Orgelspiele, Klaviere, Flügel bis hin zu mechanisch gespielten Geigen. Die Privatsammlung befindet sich auf der Linnicher Str. 54 a.
10.05.2006 20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
19.05.2006 20.00 Uhr	Lesung am offenen Feuer in der Freiluga mit Angelika Burauen
20.08.2006	Pfarrfest der Gemeinde St. Vitalis rund um die Kirche mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, Spielmeile, großem Bücherbazar, Flohmarkt und diversen Gaumenfreuden Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. wird hier mit einem Informationsstand vertreten sein.

Alfons Bürger - ein unge- wöhnlicher Bürger

Er schuf „Bürgers Taschenbücher“
und war passionierter Bücher-
freund



Müngersdorf liest gerne. Das hat sich in zahlreichen Aktionen und Beispielen gezeigt: unser aller Entsetzen über die Schließung der Stadtteilbibliothek, die Einrichtung der Schulbibliothek in der Grundschule Wendelinstraße, die rege Beteiligung am „Fliegenden Leseteppich“, der erfolgreiche Bücherverkauf beim Weihnachtsbasar, der Einsatz des Fördervereins für den Bücherei-Bus, die Lesungen in der Freiluga und vieles mehr. Auch dass Heinrich Böll ein uns gut bekannter Bürger und Autor von Müngersdorf war.

Freiluga erhält Dokumentation

An dieser Stelle möchte ich nun über Alfons Bürger berichten, denn auch er war ein Bürger von Müngersdorf und hat sein Leben fast nur mit Büchern verbracht: erst als Verleger, später als Autor. Gerne hätte ich ihn persönlich kennen gelernt und von seinem Wissen zum Beispiel über die Bota-

nik profitiert, die er mit phantastischen Aufnahmen und als Herbarium angelegt dokumentierte. Aber erst die Spende der umfangreichen Dokumentation „Wildkräuter und Blumen“ durch die Witwe des Verstorbenen, Isolde Bürger, an die Freiluga hat mich neugierig gemacht.

Zu seinem Lebenslauf ist zu sagen, dass er 1919 in Schwäbisch Gmünd geboren wurde und als Offizier bei den Fallschirmjägern diente. Er konnte danach an seine profunde humanistische Bildung anknüpfen, indem er Verlagskaufmann lernte und 1946 eine Lizenz für die Herausgabe von Romanen, Jugendschriften, Kunst- und Heimatkunde erhielt. Bürger verlegte Lyrik, Klassiker und zeitgenössische Literatur.

Am Anfang verlegerische Aktivitäten

Damit begann ein neues Kapitel im Leben Alfons Bürgers, das nach den Kriegserlebnissen, vieles nachholend, geistig und



Bewunderung für die Spende der umfangreichen Dokumentation „Wildkräuter und Blumen“ durch die Witwe des Verstorbenen, Isolde Bürger, an die Freiluga.

künstlerisch gestaltend ihn wirken ließ. Er publizierte während seiner Zeit als Verleger bis 1953 an die 70 Titel, unter anderem auch eine kurzlebige Kulturzeitung mit dem Titel „Aussaat“ (1946-1948) sowie das renommierte „Statistische Jahrbuch Deutscher Gemeinden“. Während der Währungsreform entstanden wirtschaftliche Schwierigkeiten, die Bürger vorübergehend seine Verlagstätigkeit einstellen ließen.

Im Jahre 1952 konnte er mit neuem Schwung erfolgreich die Taschenbuch-Idee von Rowohlt aufgreifen und die Reihe „Bürgers Taschenbücher“ mit der bekannten Nr.1 „Der Teufel“, den historischen Roman von Alfred Neumann herausgeben. Damit gehörte Bürger nach dem Krieg zu den Pionieren des „pocket book“, die er aus Amerika mitgebracht hatte.

1954 waren wiederum finanzielle Schwierigkeiten Grund zum Verkauf der Firma. Der finanzkräftige Ullstein Verlag

übernahm nicht nur Alfons Bürgers Geschäft, sondern eröffnete mit dessen Taschenbüchern eine eigene Reihe, die später bekannt gewordenen gelben Goldmann-Taschenbücher. Und damit nicht genug: Ullstein setzte Bürgers Taschenbuch Nummer eins „Der Teufel“ von Alfred Neumann an die Spitze der eigenen Reihe.

Umzug ins Rheinland

Nach Aufgabe der Verlegertätigkeit zeigten sich erneut Bürgers nicht nachlassende energiereiche Kreativität und Vielfältigkeit beziehungsweise sein Multitalent. Es begann ein neues Kapitel seines bewegten Lebens. Er zog ins Rheinland und wurde in der Werbebranche tätig.

Nachdem er zunächst einige Jahre Geschäftsführer bei der renommierten Firma William Wilkens wurde, wo er bleibende Spuren hinterließ und sich unter anderem besondere Verdienste erwarb beim bun-

desweiten Markenauftritt der Bitburger Brauerei, machte er sich später zusammen mit einem befreundeten Partner selbstständig und gründete eine eigene Werbeagentur. Auch hier zeigte sich sein Talent für Kreativität und Gespür für gute Werbung, obgleich Ende der 80er-Jahre auch diese Periode durch eine Insolvenz beendet wurde.

Zeit für Reisen, Fotografieren, Schreiben

Zu dieser Zeit stand ihm seine zweite Frau, Isolde Bürger, tatkräftig, unermüdlich und unterstützend zur Seite, sodass dieser Lebensabschnitt es ihm ermöglichte, seinen zahlreichen Neigungen nachzugehen. Er widmete sich nun ausführlich der Fotografie von Muschel- und Pflanzenwelt und schuf eine erstaunlich umfangreiche Dokumentation verschiedener Blumen, Orchideen, Wildkräuter und anderer Pflanzen,

mitgebracht von zahlreichen Reisen und Wanderungen.

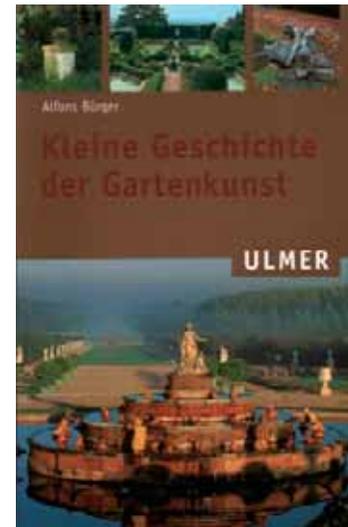
Und Bürger begann nun auch selbst, Sachbücher zu schreiben, und zwar bei dem angesehenen Stuttgarter Verlag Ulmer. Seine Orchideenbücher sind inzwischen bereits in dritter Auflage erschienen, zuletzt auch in französischer Übersetzung. Einzelne Kapitel fanden den Weg in populärwissenschaftliche Zeitschriften. Eine „Kleine Geschichte der Gartenkunst“ erschien im Februar 2004 ebenfalls bei Ulmer. Es sollte Bürgers letztes Buch sein. Es zeigt den Autor als eine humanistisch, kunstgeschichtlich und historisch umfassend gebildete Persönlichkeit, die mit diesem Buch ein ebenso gut lesbares bedeutendes Werk wie ein letztes Vermächtnis hinterlassen hat.

„Sollte der Autor ein Fotograf sein, einer, der sich in vielen Ländern der Erde umgesehen hat und den die Anlage und Gestaltung von Gärten so fasziniert hat, dass er das Gesehene und Erlebte mit seiner Kamera zu glücklichen Erinnerungen archivierte, kann es auch dazu führen, seine Ausbeute zu einem kostbaren Bildband zusammenzufassen.“ (Köln, im April 2003)

Diesen liebenswürdigen, humorvollen, geistig wachen, vielseitig gebildeten und interessierten alten Herren hat mir Isolde Bürger so lebendig geschildert, dass ich das Gefühl habe, ihn selbst kennen gelernt zu haben. Er sei allen Müngersdorfern zur Lektüre empfohlen. Vielleicht steht in Ihrem Bücherschrank ein Bürger? Schauen Sie mal nach. Sprechen Sie darüber.

Alfons Bürger war 85 Jahre alt, als er am 8. September 2004 in Müngersdorf starb. Er wurde auf dem Melatenfriedhof beerdigt.

Angelika Burauen



Alfons Bürgers „Kleine Geschichte der Gartenkunst“, Ulmer, ISBN 3-8001-4170-1

FOTO: ANGELIKA BURAUEN

Wendelinusplatz – Dorfplatz:

eine alte und neue Geschichte

Kaum aber hatte sie die Spindel angerührt, so ging der Zauberspruch in Erfüllung, und sie stach sich damit in den Finger. Im selben Augenblick aber fiel sie auf das Bett nieder und lag in einem tiefen Schlaf. Und der Schlaf verbreitete sich. König und Königin begannen einzuschlafen und der ganze Hofstaat mit ihnen, Da schliefen auch die Hunde im Hofe, die Tauben auf dem Dache und die Fliegen an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herde flackerte, und der Braten hörte auf zu brutzeln. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen regte sich kein Blättchen mehr.

Zauberhafter, märchennaher Augenblick, in dem ein unbekannter Fotograf den Müngersdorfer Dorfplatz in den Dornröschenschlaf der Bewegungslosigkeit versetzte – die weißgeschürzten Mütter und ihre Sprößlinge, die sittsamen Knaben in den knielangen Hosen, den schattenrißhaften Jungen auf einem Velozipede und die hutgeschmückte Dame im knöpfereichen Ausgehmantel ...

Geschah das an einem Vormittag im Sommer des Jahres 1912 oder wenige Monate vor dem Ersten Weltkrieg? Handelte es sich um den Fotografen einschlägiger Firmen für beliebte Ansichtskarten? Wie immer – einer, den wir nicht (mehr) kennen, stellte das Stativ seiner (Platten?)-Kamera auf den Platz nahe der Müngersdorfer Pfarrkirche. Die Einwohner kannten lange keinen besonderen Namen für ihr Zentrum. Wer sich hier einfand, ob zum

Kirchenbesuch oder nicht, war ins Dorf gegangen. Und in diesem Dorf wohnten, einträchtig oder nicht, kleine Leute und Herrschaften beieinander. Nehmen wir einmal an, daß ihr Kölsch sie miteinander verband.

Hat sich der Fotograf einen Sonntag oder einen Wochentag ausgesucht? Die Bäume im Schatten von St. Vitalis zeigten ihr schönes Grün jedem, der Augen für sie hatte. Und vor dem Hause Förster wartete eine womöglich dunkelgrün gestrichene Pumpe mit langem Schwengel darauf, daß man sich ihrer „zum Wasserholen bediene“. Wohlschmeckend frisches Wasser, auch für Kulturwanderer geeignet? Hinter den Schaufenstern von Höhles Kolonialwarenladen und Försters Tabakwarengeschäft hingen natürlich kaum zu übersehende Papiere einladender Tagesangebote.

Beim Blick auf die Fotolandschaft des Wendelinusplatzes zählt das Auge – niemand übersehen? Es müssen einundzwanzig Personen sein, große und kleine: aufgereiht vor dem ansteigenden Trottoir und Pflaster. Zwei Frauen in weißen Blusen, andere schmutzgeschützt in landesüblich weißen Schürzen. Unter ihren Augen etliche Kinder – einige vor dem Okular des Fotografen deutlich zum „lebenden Bilde“ erstarrt. Im Vordergrund, die Hände hinter dem Rücken, ein Uniformierter in eleganter Haltung und ziemlich selbstbewußter Positur – der mit Spiel- und Standbein wohlvertraute Dorfpolizist? Hätte er, vom plötzlichen Ausbruch des Ersten Weltkriegs über-



„Ein Platz, wo Ludwig Richters ‘schöne Frauen’ am Brunnen vor dem Tore ihre Wasserzuber füllen und der altgewordene Platznachbar mit Pudelmütze und langer Pfeife auf das kindliche Treiben wohlbehaglich herablickt?“

rascht, wohl gesagt: „Davon ist mir amtlicherseits nichts bekannt?“ Und hinter all dem die nicht zu übersehende Kulisse der zweitürmigen Pfarrkirche ...

Ein Dorfplatz am Rande Kölns: von privater Beschaulichkeit und womöglich liebenswert abwegig? Ein Ort für Friedrich von Schillers „züchtige Hausfrauen“, die „lehren die Mädchen“ und „wehren den Knaben“? Ein Ort, wo der Kleinhandel blüht, Eichendorffs Studenten ihre Hüte schwingen und ihr „Valet“ singen? Ein Ort für „lieblicher Bräute Locken“? Wie heißt es im Dornröschchen-Märchen der Gebrüder Grimm: *Nun waren aber gerade die hundert Tage verflossen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte ... Und der Königssohn fand die schlafende Schöne und küßte sie. Wie er sie aber berührt, schlug Dornröschen die Augen auf und alle erwachten und sahen sich mit großen Augen an. Und die Pferde sprangen auf und rüttelten sich. Die Tauben auf dem Dache sahen umher und flogen in die Felder, die Fliegen an der Wand*

flogen weiter; das Feuer in der Küche erhob sich, flackerte und kochte das Essen, und die Magd rupfte das Huhn fertig. Der Braten aber fing wieder an zu brutzeln ...

Und der Polizist auf dem Foto ging weiter; und die Leute auf dem erneuerten Dorfplatz ließen sich nieder, entdeckten Ruhebänke und schöne Treppen, auf denen – hoffentlich saubereitsbewußte – Ortsfremde ausruhen und Butterbrote essen konnten, wenn nicht Pizza Margarita, und der Augenblick auf dem wirklichen Platz des Himmlischen Friedens versammelte die Verstreuten beiderlei Geschlechts zu Eintracht und Fröhlichkeit. Und die Glocken von St. Vitalis ließen sich nicht länger lumpen. Sie läuteten, was das Zeug hielt, und niemand beschwerte sich, daß ihm das zu lang und zu laut erschiene. Denn der Tag des neuen/alten Dorfplatzes war gekommen. Und sicher würde er sich ohne allzu viele Autos wieder mit Leben füllen.

Erich Kock



Die Kirchenfenster von St. Vitalis

Für den 4. 2. 2006 haben wir eine Führung zu den Kirchenfenstern von St. Vitalis durch den Kunsthistoriker Rainer Thiesen angekündigt. Hier möchten wir einen kurzen Ausblick zur Entstehungsgeschichte der Fenster geben. Dazu bietet sich ein Manuskript des damaligen Pfarrers Hans-Helmut Stüßler an. Gestaltungsprinzipien und Aussage der Fenster werden Gegenstand der Führung sein:

„1959 übernahm Prof. Rudolf Schwarz, beauftragt vom Kirchenvorstand unter Pfarrer Anton Zimmermann, die Instandsetzung und Neugestaltung des Innenraumes der Kirche St. Vitalis. Prof. Schwarz zog im Rahmen dieser Arbeit den Glasmaler Wilhelm Buschulte hinzu.

Die Buntfenster sind das Ergebnis gemeinsamen Denkens dieser beiden Männer über den Raum. Thema und Art der Darstellung sowie die Farbgebung bilden

mit der Neugestaltung des Raumes eine Einheit.

So sind sie nicht nur als einzelne Bilder besonders wertvoll, sie sind zugleich Teil eines Gesamtkonzeptes, bei welchem ein Bau des späten 19. Jahrhunderts mit den Mitteln und Formen der späten 50er-Jahre einheitlich und harmonisch renoviert wurde. Mit Hilfe freiwilliger Spenden und des Fördervereins konnten die Fenster nach und nach in Auftrag gegeben werden.

Der gesamte Zyklus der Fenster entstand in drei Abschnitten: 1961 die Fenster in der Apsis des Altarraumes, in den Seitenkapellen, in den Seitenschiffen und das große Westfenster über der Orgelempore.

1983 schuf W. Buschulte die beiden großen Fenster im südlichen und nördlichen Querschiff und 1986 die zehn Rosettenfenster im Obergaden der Kirche.“

Hans-Helmut Stüßler



Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. wird 50

Im nächsten Jahr wird der Bürgerverein 50. Ein runder Geburtstag, den wir gemeinsam feiern wollen. Wir möchten dazu alle Mitglieder einladen. Unser grösster Wunsch: Eine Feier auf dem neugestalteten Dorfplatz.

Landschaftspark Belvedere: Wie geht es weiter?

Der Freundeskreis „Landschaftspark Belvedere“ hat sich mit seinem Projekt bei der „Regionale 2010“ beworben. Nachdem das Ziel, den Biotechnologiepark zu verhindern, erreicht war, wuchs der Gedanke, ganz im Sinne des Mottos der Regionale 2010 „Brückenschläge“, eine grüne Brücke über die A1 und nachfolgend über die Stadtgrenze zu schlagen und für eine durchgängige Grünverbindung vom Äußeren Grüngürtel zur Glessener Höhe im Erftkreis einzutreten. Das Projekt unter der Schirmherrschaft von Konrad Adenauer wurde als Regionalprojekt angemeldet. Für den engeren Bereich „Landschaftspark Belvedere“ stellt sich der Freundeskreis weiterhin eine landwirtschaftliche Nutzung mit randlicher forstlicher Einfassung beispielsweise an der Autobahn vor. Der vordringlichste Wunsch für das Gebiet ist eine Reduzierung des Kfz-Verkehrs und das Gebiet für Radfahrer attraktiver zu gestalten. Um das Ziel zu erreichen, finden nun Gespräche mit der Verwaltung statt, wo zur Zeit die Interkommunale integrierte Raumanalyse (IIRA) mit Anlass, Ziel und Vorgehensweise uns als momentaner

Sachstand vermittelt wird. Es geht weiter, denn: „Wege entstehen beim Gehen!“

Großzügige Sachspende für die Schulbibliothek

Die Klarenbachbuchhandlung hat der Grundschule Müngersdorf eine großzügige Sachspende in Form von rund 60 Kinderbüchern für die Schulbibliothek zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich.

Lesung in der Freiluga am 11. 11. 05

Der Förderverein Freiluga e.V. hat an der Aktion „Ein Buch für die Stadt“ teilgenommen, und schon traditionsgemäß wurden in der historischen Liegehalle der Freiluga Auszüge aus dem diesjährigen Buch „Gefährliche Geliebte“ von Haruki Murakami vorgelesen. Vorleser waren wie immer Roland Schüler und Angelika Burauen, unterstützt von Gernot Rautenberg mit Jazzmusik am Piano und Christa Hoffmann-Kamps mit Kunst zum Buch. Erstaunlich viele Zuhörer ließen sich den heißen Cocktail schmecken und erfreuten sich an der Atmosphäre von Lagerfeuer und Kerzen in dieser Winternacht. So begeistert, tauchte der Wunsch auf, eine solche Veranstaltung in einer Sommernacht zu wiederholen. Der Förderverein wird diese Idee unterstützen.

Mitgliederwerbung

Für neue Mitglieder des Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.: Siehe Beitrittserklärung auf der letzten Seite.

Danke! OT Stolberger Straße gerettet

Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. dankt allen, die geholfen haben, sehr herzlich für die tatkräftige Unterstützung bei den unendlich langwierigen Bemühungen um den Erhalt des Jugendzentrums. Ohne Ihre Hilfe durch großzügige Spenden,

durch aktive Fürsprache im politischen Raum, durch Öffentlichkeitsarbeit in den Medien und auch durch den immer wieder ermutigenden Zuspruch wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Gemeinsam haben wir erreicht, was zunächst nahezu unmöglich erschien: Die Türe des Jugendzentrums bleibt dauerhaft geöffnet. Die große Bereitschaft zu helfen beweist, dass vielen das Wohl dieser Jugendlichen hier in Müngersdorf ein Herzensanliegen ist. Nochmals herzlichen Dank für Ihre Hilfe, auch im Namen der Kinder und Jugendlichen und des Leiters der OT.

Trotz dieser positiven Entwicklung wird die OT in der Stolberger Straße auch zukünftig auf die Unterstützung durch Müngersdorfer Bürger und Müngersdorfer Firmen angewiesen sein. Mit unserem Dank verbinden wir daher die Bitte, dieses wichtige Anliegen auch weiterhin aktiv zu unterstützen. Spenden für die OT können auf unser Konto Nr. 1902394 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 37050198) eingezahlt werden. Sie erhalten darüber eine abzugsfähige Spendenquittung.



Der fassfrische Geschmack macht es so beliebt *Bitte ein Bit*



Bitburger Premium Pils – das meistgezapfte Bier Deutschlands. www.bitburger.de

Ausstellung von Werken von Günter Maas

Im Foyer und Treppenhaus des Justizgebäudes Luxemburger Straße 101 findet zur Zeit eine umfangreiche Ausstellung von Bildern des Müngersdorfer Künstlers Günter Maas statt. Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Januar 2006 geöffnet und kann in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr besichtigt werden.

Teekessel und andere Rätsel

„Teekesselchen“ hieß ein beliebtes Kinderspiel in den fünfziger Jahren und die Künstlerin Monika Frei hat es selbst gern gespielt. Dabei geht es darum, den gemeinsamen Namen ganz unterschiedlicher Dinge zu erraten – ein Denkspiel, das nicht nur Kinder herausfordert, sondern auch Erwachsenen offensichtlich viel Spaß macht. Die Gäste ließen sich bei der Ausstellungseröffnung „Doppel-Bilder“ im November 2005 im Lindenthaler Bezirksrathaus zu ungewöhnli-

chen Gedankenspielen inspirieren. Waren doch die von der in Müngersdorf ansässigen Künstlerin präsentierten Bilder im Grunde ein visuelles Teekesselchen-Spiel.

Ausgangspunkt der Doppel-Bilder, die Monika Frei aus ihrem riesigen Fundus zusammenstellt, ist zunächst ein optisches Erlebnis – das beim Betrachter jedoch Fragen aufwirft. Was hat beispielsweise ein braun gescheckter Luchs mit einer im Hellen liegenden Frau gemeinsam? Die Klammer ist das Wortspiel Luchs=Lux, zwei gleich klingende Wörter, die jeweils für sich genommen einen ganz anderen Sinn ergeben.

Um den Betrachtern das Erraten zu erleichtern, präsentierte Monika Frei ihre Bilder in Gruppen: In der Bildergruppe der Synonyme, die gleichbedeutende Wortspiele zeigte, in der Bildergruppe der Homophone, die gleich klingende Wortspiele aufnahm und in den Doppelworten, die sich aus der gleichzeitigen Betrachtung zweier Bilder ergeben. Auch wer beim Raten daneben lag, hatte dennoch gewonnen: „Schönheit wirkt sich immer positiv auf den Betrachter aus“, hatte Helga Blömer-Frerker, Bezirksvorsteherin und Initiatorin der Ausstellung, bei ihrer Einführungs-Rede trefend bemerkt.

Andrea Tichy



FOTO: MANFRED PAASCHE

Spaß an dem visuellen Teekesselchen-Spiel: (v.l.) Susanne Weiß-Margis, Monika Frei, Bezirksvorsteherin Helga Blömer-Frerker, Hildegard Jahn-Schnelle, Norbert Mimberg

MITGLIEDSCHAFT

Bitte zurücksenden an:



Bürgerverein Köln Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4
50933 Köln

Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im **Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.**,
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Email: _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Ich möchte meinen Jahresbeitrag einschließlich Spende von meinem Konto einziehen lassen (bitte zusätzlich die nachfolgende Ermächtigung ausfüllen).

Den Jahresbeitrag in Höhe von 10 Euro sowie meine Regelspende (mindestens 10 Euro) werde ich bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto 190 23 94 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98) überweisen.

Ermächtigung zum Einzug der Jahresbeiträge durch Lastschriften

Hiermit ermächtige ich den Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V. widerruflich, den von mir zu entrichtenden

**Jahresbeitrag von 10 Euro für den Bürgerverein Köln Müngersdorf e.V.
sowie meine Spende in Höhe von Euro (mindestens 10 Euro)**

ab dem Jahr _____ bei Fälligkeit von meinem Konto, Nr.: _____

Konto-Nr.

bei: _____ BLZ: _____

Kreditinstitut

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht keine Verpflichtung des kontoführenden Geldinstituts, die Lastschrift einzulösen.

Ort/Datum _____ Unterschrift _____